

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Postgebühren  
Jahres 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.  
Erscheint an jedem Werktag. Vertriebsstelle  
Zeitung im Oberamt-Bezirk • Schrift-  
leitung, Druck und Verlag von O. W. Jaiser  
(Nach Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 24



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorsal-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamageschäfte 60 J., Sammel-Anzeigen 50%o  
Kaufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach, Stuttgart 5113

Nr. 176

Gegründet 1827

Freitag, den 31. Juli 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

### Politische Wochenschau

Am Ende der „Schwarzen Woche“ No. 2 / Eindeutige Aeußerung Frankreichs / Keine bindende Besprechungen, dafür wieder einmal schöne Worte / Wo die Macht ist, ist auch das Recht / Selbst ist der Mann! / Wird Mac Donald „Meister des gesunden Menschenverstandes“?

Kam ist die zweite „Schwarze Woche“ überstanden. Ministerbejuche, Notverordnungen, Zahlungsverweigerung — wackelnd in rascher Folge. Von Paris ging's nach London. Unsere Minister haben sich dort wacker gehalten. Niemand wagte es, auch die Herren Laval und Briand nicht, die sog. „politischen Garantien“ zur Sprache zu bringen. Sie wußten warum? Jeder Versuch in dieser Richtung wäre ihnen so gut bekommen, als wenn sie auf Granit gebissen hätten.

Freilich, das Ergebnis von London ist sehr mager. Keine langfristige Anleihe, nicht einmal eine neue kurzfristige, sondern nur eine weitere dreimonatliche Verlängerung des durch die Banker BIZ, uns bereits gewährten 420-Millionen-Überbrückungskredits, etwas, das am Ende die Banker von sich aus auch hätten tun können, also ohne den umständlichen und kostspieligen Apparat einer Siebenmächte-Konferenz. Aber wir leben ja nun einmal im Zeitalter der Konferenzen und Ministerbejuche. Selbst der Bälterbund in Genf ist streng genommen, nichts anderes als eine Diplomatenbörse.

Halt! Damit wir nichts verpassen und die Sache nicht schlechter machen, als sie wirklich ist. Man hat in London auch beschlossen, daß den Banken empfohlen werden soll, keine weiteren Anleihen aus Deutschland zurückzugeben. Das war ja unser Unlück und die Ursache des „Schwarzen Montags“, des Zusammenbruchs der Danabank, der Bankierentzettel und der Einschränkungen des Zahlungsverkehrs, auch des Risikotransfers gegenüber der Festigkeit der Marktwährung. Dieser unglückselige Geldabfluß aus Deutschland soll also gestoppt werden. Freilich kommt es dabei auf den guten Willen der Staaten an. Bis jetzt sind England und Holland hierin mit gutem Beispiel vorgegangen. Und auch bei diesen hat Frankreich, das uns selbstverständlich keine Erholung gönnt, Schwierigkeit bereitet. Indem es Tag für Tag aus der Bank von England 100 Millionen Goldmark abzapfte und so einen Gegendruck auf England ausübte, Frankreich suchte auch jede Hilfe zu sabotieren, die etwa aus dem Ausland kommen könnte. Das sagte Herr Bertinax mit dünnen Worten im „Echo de Paris“, wenn er schrieb: „Der charakteristische Zug der Verhandlungen über die deutschen Angelegenheiten ist die verneinte Anstrengung der Engländer und der Amerikaner, uns — die Franzosen — zu verhindern, den finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des Reiches für die Zwecke der französischen Politik auszunutzen.“

Eine löbliche Beichte! Und so hätte Frankreich zu getrunken den Besuch der Amerikaner und der Engländer in Berlin verhindert. Das ist ihm aber nicht gelungen. Wohl gelang es den französischen Winkeltänzen, daß Mac Donald und Henderson ihren geplanten Berliner Besuch um acht Tage verschoben und daß dadurch eine vorüberige Verständigung, bevor man sich in London mit den Deutschen zusammen an den Verhandlungstisch setzte, verhindert wurde. Aber weiter reichte glücklicherweise der so mächtige Einfluß des goldstrotzenden Frankreichs nicht.

Zuerst war der amerikanische Staatssekretär Stimson da. Nur über den Sonntag. Versprochen hatte er uns nichts. Aber er sah in Berlin so manches, was, wie er sagte, für ihn wertvoll gewesen sei. Und er schied mit vielen freundlichen Worten und Wünschen.

Auch die britischen Staatsmänner haben nichts versprochen. Mac Donald sprach die Ueberzeugung aus, daß die Eigenschaften des deutschen Volkes, seine wirtschaftliche und finanzielle Stärke es auch diesmal über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegbringen werden. Der Deutsche sei mit Recht ein stolzer Staatsbürger. Kein Deutscher werde seine Nation im Stich lassen. Wollte Gott, er hätte darin recht! Immerhin ist es wertvoll, daß der britische Geheimminister — der erste, der seit dem Berliner Kongreß 1878 in der deutschen Reichshauptstadt war — einen so guten Eindruck von der Solidität der deutschen Wirtschaft mit nach Hause nimmt und daß er ein „lange dauerndes freundschaftliches Verhältnis“ zwischen den beiden Völkern in Aussicht gestellt hat. Freilich, wir wissen ja recht gut, daß man auf solche Versprechungen nicht schwören und bauen darf.

Dies gilt auch von der sog. „deutsch-englisch-amerikanischen Zusammenarbeit“, von der heute so viel gesprochen und geschrieben wird. Zweifellos haben die letzten Ereignisse uns drei Völker nähergebracht. Die französische Bodeneinheit gegen die Hoover'sche Vorkriegs- und neuerdings erst recht die ständische Denkschrift über die Abklärung der Frage hat in Washington alles, nur keinen guten Eindruck gemacht. Das Weltschuldenfieber und die allgemeine Abdriftung sind zweifellos zwei Lieblingsideen des amerikanischen Präsidenten und gerade für beide ist Paris nicht zu haben. Die französischen Goldentzüge aus der „Bank von England“ haben selbstverständlich den Briten sehr vor den Kopf geschlagen. Es ist deshalb begreiflich, daß diese beiden großen Mächte ausblickend nicht am besten auf Frankreich zu sprechen sind, vielleicht eben so wenig wie die „lateinische Schwesler“ in Rom. Aber, obwohl Hoffnung dürfen wir auf solche vorübergehende Vermittlungen nicht setzen. „Mit des Geschickes Rücken ist kein ewiger Bund zu flechten.“ Vollends, solange wir Deut-

sche noch so schwach sind. Denn die Weltmächte halten es eben auch mit den „stärkeren Bataillonen“ — und die haben wir nicht.

Und so bleibt uns auch nichts anderes übrig als in erster Linie die Selbsthilfe. Daß wir hienü fähig sind, zeigen unsere Anstrengungen in den letzten beiden Wochen. Gewiß waren nicht alle Maßnahmen der Reichsbank und alle Notverordnungen der Reichsregierung glücklich. Von den letzteren mußte manche durch Nachverordnungen forciert werden, und die Pöhlgebühren-Berodnung hat in einer großen Anzahl von Fremdstaaten so viel böses Blut gemacht, daß schmerzhaft Ausnahmen über Ausnahmen bewilligt werden mußten. Aber man darf andererseits nicht verpassen, daß es keine leichte Aufgabe ist, die so schwierigen Verhältnisse der Gegenwart auch nur einigermaßen so zu ordnen, daß der völlige Zusammenbruch vermieden werden kann. Tausende von selbständigen wirtschaftlichen Existenzen werden erobert, wieder der Krise zum Opfer fallen. Man denke nur an die Notverordnung der kurzen Steuereintreibung und der Zuschläge für Steuerrückstände. Wägen aber auch manche dieser Maßnahmen außerordentlich drückend sich auswirken, ohne energetische Einriffe kann es leider nicht abgehen, nachdem

die Hoffnung auf auswärtige Finanzhilfe sich zerklüftet hat und bei der Einstellung Frankreichs auch keine Ausichten in dieser Beziehung mehr bestehen. Das deutsche Volk kann sich selbst helfen und es wird sich selbst helfen.

Mac Donald hat bei seiner Abreise von London nach Berlin erklärt: Die gesamte europäische Finanzlage solle in Berlin mit gesundem Menschenverstand und mit Sinn für die Wirklichkeit erörtert werden. In Berlin hat er diesem Gedanken noch einen breiteren, volleren Inhalt gegeben: Nicht nur die augenblicklichen Finanznöte, sondern überhaupt die Grundursachen der gegenwärtigen Krise sollen mit gesundem Menschenverstand und mit gutem Willen zu einer befriedigenden Lösung geführt werden. Die europäische Vereinigungsarbeit kann aber nur dann zum gedeihlichen Ende geführt werden, wenn auch Deutschlands berechtigete Forderungen erfüllt werden. Und wenn Mac Donald sich hart machen will für die Befreiung der Ursachen der gegenwärtigen Krise, so kann das für uns in Deutschland nur heißen: Abbau der Tributverpflichtungen, Revision des Versailles-Diktats. In England haben sich bereits seit einiger Zeit gewichtige Stimmen zu Gunsten der Forderungen Deutschlands erhoben. Mac Donald weiß also, daß er in dieser Beziehung das englische Volk hinter sich hat. Gelting es ihm, durch die Fortsetzung der Unterredungen von Chequers und Berlin dieses Ziel für die offene Aussprache reif zu machen, dann wollen wir ihn gern als „Meister des gesunden Menschenverstandes“ preisen.

W. H.

### Das Stillhalte-Uebereinkommen

Einigung mit englischen und amerikanischen Banken

Nach fast dreitägigen Verhandlungen mit den Vertretern der großen englischen und amerikanischen Banken in Berlin ist nach der „Frankf. Ztg.“ nunmehr eine grundsätzliche Uebereinkunft über die Befreiung der kurzfristigen Auslandskredite in Deutschland zustande gekommen. Danach werden diese Banken mit ihren Krediten „Stillhalten“. Sie wollen aber bis zu einem gewissen Betrag ihrer Forderungen das Recht zur Umliegung der Kredite haben. Als neue Adresse für die umzuliegenden Kredite, sowohl für Bar- als auch für Rembourskredite, wird die Deutsche Golddiskontbank dienen.

Die Bankvertreter waren, soweit England in Frage kommt, von fast sämtlichen Firmen bevollmächtigt. In Frage nach Deutschland gegeben haben. Der amerikanische Vertreter scheint dagegen nur für die großen New Yorker Firmen verhandelt zu haben. Immerhin wird durch die jetzt erreichte grundsätzliche Uebereinkunft für den größten Teil der noch in Deutschland laufenden Rembourskredite und für einen wesentlichen Teil der ausländischen Bankkredite eine Regelung getroffen. Zu hoffen ist, daß auch die Großbanken in der Schweiz und in Holland sich anschließen werden. Im Hinblick auf die zahlreichen Kleingläubiger werden noch ergänzende Maßnahmen zu ergreifen sein, die vielleicht in einer verstärkten Verwendungskontrolle der Reichsbank für die angeforderten Deviseneträge bestehen dürfte. Eine entsprechende Notverordnung dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Meldungen von privater Seite aus New York belangen, die

### Einschüchterung gegen das Haager Gericht

Italien und die Zollunion

Haag, 30. Juli. Im Schiedsgerichtshof, der zurzeit bekanntlich die Streitfrage der deutsch-österreichischen Zollunion nach den Rechtsgrundlagen prüft, erklärte gestern der Vertreter Italiens, der frühere Außenminister Prof. Scialoja: Die Befragung des Internationalen Gerichtshofs in dieser Sache sei eigentlich nur eine Komödie. Die Mächte, die gegen diese Zollunion seien, würden sich um das Urteil, nichts kümmern, falls es zugunsten Deutschlands und Österreichs ausfallen würde.

Eine solche Mißachtung hat bisher wohl noch kein Politiker dem Haager Gerichtshof ausgesprochen gewagt. Diese Aeußerung Scialojas ist geeignet, die Grundlage der Tätigkeit des Völkerbunds, als welche doch das Recht gelten soll, geradezu zu erschüttern. Wenn der Haager Gerichtshof gewärtig sein muß, daß seine Stellungnahme für nichts geachtet wird, daß über das Recht das politische Interesse gesetzt wird, dann braucht er sich um die Prüfung der Rechtsgrundlagen der Zollunion eigentlich nicht weiter zu bemühen. In Ansehung der Grundlage des Völkerbunds muß es tatsächlich so sein: wenn der Gerichtshof erklärt, der Zollvertragsplan verstoße nicht gegen vertragliche Verpflichtungen, die Desterreich eingegangen ist, so hat der Völkerbundsrat nichts mehr dazu zu sagen, so

Stimmung in New Yorker Finanzkreisen hinsichtlich der deutschen Kreditlage sei weiter abwartend, wenn auch die Stimmungsmäßige Wirkung der Befreiung des Auslandskredits in Berlin und die Bemühung der Reichsregierung zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Zahlungsverkehr nicht verkannt werden.

#### Der Stillhalteauschuß gebildet

Basel, 30. Juli. Gestern wurde hier am Sitz der BIZ der Stillhalteauschuß, die Epitomenorganisation der sogenannten Stillhaltekonfessionen, gebildet. Die einzelnen Länder sind folgendermaßen vertreten: England Layton, Frankreich Moreau, Deutschland Reichler, Italien Benedetti, Belgien Francqui, die Schweiz Windischler, Japan Tanaka, Schweden Rodbek, Holland ter Meulen. Der amerikanische Vertreter ist noch nicht bezeichnet. Der Ausschuß hat eine doppelte Aufgabe, einmal Fühlungnahme mit der Reichsbank und den deutschen Banken in Bezug auf die Stillhalteaktion von Deutschlands kurzfristigen Gläubigern und Koordination der einzelnen nationalen Stillhaltekonfessionen, dann Ausfindigmachen von Wegen, auf denen den deutschen Banken neue Kredite eröffnet werden könnten, und Ueberwachung der Abwicklung der infolge der Stillhalteaktion liegengelassenen kurzfristigen Kredite. Diese soll in nächster Schöpfung der Schuldnerinteressen vor sich gehen. Die Organisationsarbeiten der englischen und amerikanischen Stillhaltekonfessionen sind, wie es heißt, am weitesten fortgeschritten.

#### Der Eindruck in Berlin

Die Rede des Prof. Scialoja vor dem Haager Gerichtshof wird in Berliner politischen Kreisen als eine außerordentlich bedauerliche Entgleisung beurteilt und zwar schon deshalb, weil Scialoja versucht hat, auf den höchsten Gerichtshof der Welt einen starken Druck auszuüben und ihn dadurch in eine schwierige Lage gebracht hat. Man ist sich jedoch an maßgebender Berliner Stelle darüber klar, daß die Aeußerungen des italienischen Vertreters die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien in keiner Weise berühren.





Tagespiegel

Erzbischof Kardinal Dr. Verkam-Breslau bezieht am 31. Juli sein 50jähriges Priester- und 25jähriges Bischofsjubiläum.

Mac Donald und Henderson haben in Telegrammen dem Reichsfiskus den Dank für den herzlichen Empfang in Berlin und den Wunsch ausgesprochen, daß die Zusammenkunft dem Fortschritt und dem Frieden Europas dienen möge.

Eine Anzahl französischer Parlamentarier, Anwälte und Industrieller beabsichtigt, ein „Komitee für internationale Verständigung“ zu bilden, deren Grundlage die deutsch-französische Zusammenarbeit sein soll.

Am den am 1. August geplanten kommunistischen Kundgebungen zu begegnen, hat der französische Ministerpräsident Cavot Umzüge und Versammlungen an diesem Tag in ganz Frankreich verboten. Ausländer, die an Kundgebungen teilnehmen, werden ausgewiesen. Das Militär ist in Bereitschaft.

Der Befragungszustand in Sevilla ist aufgehoben worden.

Neueste Nachrichten

Die Zahlung rückständiger Steuern

Berlin, 30. Juli. Amlich wird erklärt: Die Frist zur Zahlung rückständiger Steuern läuft am 31. d. M. ab. Mit dem 1. August 1931 treten die in der Verordnung vom 20. Juli 1931 festgesetzten Verzugszuschläge, sowie Verzugs-, Aufschub- und Stundungsgewinne in Kraft. Es wird in letzter Stunde nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß derjenige, der mit seinen Steuern im Rückstand ist und sie bis zum 31. Juli ds. Js. nicht bezahlt hat, hohen Verzugszuschlägen unterliegt, die für jeden halben Monat 5 v. H. betragen. Die Zuschläge sind verwirkt, ohne daß es einer vorherigen Mahnung bedarf. Wer sich daher vor empfindlichen Mahnzahlungen schützen will, tut gut daran, die letzte Frist zur Einzahlung der Steuern ungehindert zu benutzen.

Die Vorschriften dieser Rotverordnung werden unter allen Umständen durchgeführt. Mit einer Milderung oder gar Aufhebung dieser Bestimmungen ist nicht zu rechnen.

Aufhebung der Ausreisegeldgebühr nächste Woche

Berlin, 30. Juli. Die ERW. erfährt, wird die Rotverordnung über die 100 Mark-Gebühr bei Auslandsreisen im Lauf der nächsten Woche aufgehoben werden. Das Reichsfinanzministerium ist der Auffassung, daß die Rotverordnung bis dahin ihren Zweck erfüllt habe, den großen Strom der Auslandsreisen während der sommerlichen Nachsaison auf inländische Reiseziele umzulenken und so den Abfluß erheblicher Geldsummen ins Ausland zu verhindern. Inzwischen hätten viele Kreise, die für den Rest des Sommers Auslandsreisen beabsichtigen, ihre Pläne geändert und Plätze in deutschen Bädern und Kurorten belegt. Nachdem somit der Hauptzweck der Rotverordnung erreicht sei, würden für die Zukunft die Nachteile überwiegen, wenn die Verordnung weiter bestehen bliebe. Als besonderer Erfolg der Verordnung sei zu verzeichnen, daß zahlreiche Grenzkurorte und namentlich solche Spezialbäder Deutschlands, die ähnliche Wirkungen haben, wie berühmte ausländische Kurorte, gerade gegenwärtig besonders wünschenswerte wirtschaftliche Vorteile aus der Verordnung gezogen haben.

Gegen die Gebühr-Verordnung haben bekanntlich die Schweiz, Oesterreich, Italien, die Tschechoslowakei und Südschweden diplomatische Schritte in Berlin unternommen.

Die Komreise

Berlin, 30. Juli. Wie verlautet, werden Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius der Einladung nach Rom entsprechen, sobald die innerpolitische Lage geklärt ist. In politischen Kreisen wird erwartet,

daß sich die Lage in der zweiten Hälfte der nächsten Woche ausreichend überleben lasse.

Schwere politische Zusammenstöße bei Jhehoe - 1 Toter

Jhehoe, 30. Juli. In der vergangenen Nacht kam es zwischen Lockstedter Lager und Jhehoe bei einer nationalsozialistischen Veranstaltung zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. 25 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Einer der Verletzten, wahrscheinlich ein auswärtiger Kommunist, ist im Krankenhaus an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben.

Württemberg

Stuttgart, 30. Juli. Todesfall. Oberleutnant a. D. Ferdinand v. Stieber ist im Alter von mehr als 90 Jahren gestorben. Er war der älteste Offizier der alten württembergischen Armee.

Autobuslinien K und U. Wegen schlechter Benützung der Autobuslinien K und U (Degerloch-Sillenbuch-Kemnat-Ruit - Scharnhausen) ist die Betriebsleitung des WVB. gezwungen, weitere Einschränkungen auf diesen Linien vorzunehmen. Die Teilstrecken Sillenbuch-Ruit und Sillenbuch-Degerloch werden ab Montag, den 3. August 1931, nicht mehr befahren. Die Fahrten beschränken sich von diesem Zeitpunkt an auf die Strecke Sillenbuch-Kemnat.

Kundgebungsverbot. Die Komm. Partei wollte am 1. August eine „Antikriegskundgebung“ veranstalten. Das Polizeipräsidium hat mitgeteilt, daß Ausnahmen von dem vom Innenministerium erlassenen Verbot von Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel nicht gestattet werden.

Der Finanzminister übernimmt die Geschäfte wieder. Finanzminister Dr. Dehlinger ist aus dem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat am 30. Juli seine Dienstgeschäfte sowie die Stellvertretung des Staatspräsidenten übernommen.

Konularisches. Dem bisherigen belgischen Konsul Hans Holz ist auf sein Ansuchen die ehrenvolle Entlassung aus dem belgischen Konsulatsdienst bewilligt worden. Bankier Edgar Pié-Clément ist zum belgischen Konsul für Württemberg und Hohenzollern ernannt worden. Die Amtsräume des Konsulats befinden sich ab 3. August Poststraße 6.

Die Bibliothek des Württ. Landesgewerbemuseums mit Patentschriftenausgabestelle ist wegen der Hauptreinigung vom 17.-29. August ds. Js. einschließlich für die allgemeine Benützung nur von nachmittags 2-4 Uhr geöffnet.

Unterhaltungen bei der Kunstgewerbebehörde. Unterhaltungen, die vor etwa Jahresfrist bei der Kunstgewerbebehörde aufgedeckt worden sind, sollen in der nächsten Zeit ihre gerichtliche Sühne finden. Wie sich bei den Nachforschungen herausgestellt hat, hatte der Kassendirektor viele Monate lang überhaupt keine Bücher mehr geführt. Für die erheblichen Beträge soll keine Deckung vorhanden sein.

Ein Viertel des deutschen Volks ist sozialversichert. Im Jahr 1930 waren in Deutschland bei der Sozialversicherung 23,7 Mill. gegen Unfallfolgen, 22,3 Mill. gegen Invalidität und Altersfolgen, 22 Mill. gegen Krankheit und 16,5 Mill. gegen Arbeitslosigkeit versichert. Im Jahr 1930 waren, wenn man die Rentempfänger, die Volljahreskranken und die

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut... 2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne...  
1. Zur natürlichen Bräunung der Haut sollte man vor und nach der Bräunung die Haut besonders Gesicht und Hände mit Creme reiben...  
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne...  
1. Zur natürlichen Bräunung der Haut...  
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne...

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE  
VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTTEN  
Fortsetzung 78.

Herr von Waslewski aber siechte dahin. Der Tod seines Kindes hatte ihn enturzelt. Er sah und trank kaum noch; tagtäglich pilgerte er zum Grabe seines Kindes und hielt stumme Zwiegespräche mit der Toten. Bis er zusammenbrach und ganz plötzlich starb. Bogislav von Waslewski drückte ihm die Augen zu und dann ritt er hinüber nach Rosenberg. Es war der Tag, da Willfried das Bett verlassen hatte, und die Herren sprachen sich an dem Tage zum ersten Male. An dem Tage sprach er Willfried zum ersten Male. Erster war das Antlitz des Mannes geworden, durchsichtig, blaß von der langen Krankheit. Aber... das fühlte man... er hatte den inneren Frieden wieder gefunden. Es gab ein langes Ausprechen zwischen den Männern. Sie schieden als gute Freunde.

Als er fort war, kam Else, die wie eine Rose glühte, wieder ins Krankenzimmer. Dankbar sah Willfried sie an. „Fräulein Else!“ hat er. Verlegen kam sie näher. Er nahm die schmale, weiche Hand. Sah sie lange an. „Wie muß ich Ihnen danken, Fräulein Else. Ob... erröten Sie nicht! Gothe hat mir erzählt, was Sie an mir getan haben und ich habe so oft während meiner Krankheit Ihre weiche, kleine Hand auf meiner heißen Stirn gefühlt. Ich treue mich so, und Vater... alle, alle freuen sie sich, daß Sie wieder auf dem Wege der Besserung sind.“ „Ich bin es wieder! Aber... ich bin so schwach... daß ich mich schäme! Ich... ich will jetzt über den Winter nach Süden fahren. Und... Sie sollen mich begleiten, Fräulein Else. Wollen Sie?“ Ihre Wangen färbten sich rot. „Aber sie antwortete nicht.“ „Ich habe so gelitten!“ sprach Willfried weiter. „Immer noch kann ich kaum lassen, daß Katja... tot ist. Aber

ich... ich will mich um Schicksal nicht unterliegen lassen. Das will Katja nicht, ich fühle es! Ich will wieder ein ganzer Mensch werden... ein froher Mensch! Und das ist allein so schwer. Ich weiß, was ich Ihnen verdanke. Wollen Sie meine Pflegerin noch bleiben, Fräulein Else? Ihr frohes Herz wird auch mich wieder einmal froh machen. Wollen Sie mich begleiten?“ „Da nickte das Mädchen fest.“ „Ja, ich will, Herr von Kamerling!“

Nach zwei Tagen sahen die Trauergäste, die zahlreich zu dem Begräbnis Waslewskis erschienen waren, auch Willfried von Kamerling. Er wohnte den Feiertlichkeiten bei. Nach dem Begräbnis zerstreute sich die Zahl der Trauergäste. Willfried blieb allein mit Else, die als Pflegerin zusammen mit Gothe an seiner Seite schritt, am Grabe Katjas stehen. „Schlafe wohl, Katja!“ sagte er mit zuckenden Lippen. „Schlafe wohl... Geliebte! Ich will dich nicht vergessen!“ Die Sonne brach durch das Gewölk und ihre letzten Strahlen glitten über das Grab zu den Andächtigen. Die Träne in Willfrieds Auge funkelte.

Nacht Tage später reiste Willfried von Rosenberg ab, begleitet von seiner reisenden Pflegerin Else Schalkstanz. Er fuhr über Berlin, suchte den Vater, mit dem er sich aussprach, auf, und dann ging es nach dem sonnigen Süden.

Inspektor Selle hatte inzwischen in Berlin Kalkum zu einem Geständnis gezwungen. Kalkum, der gefährliche Geldstranknacker, hatte endlich gestanden, im Auftrage eines Freundes, der ihm persönlich unbekannt war, den Geldstrank erbrochen und 62.000 Mark geistohlen zu haben. Von dieser Summe hat er 5.000 Mark erhalten. Selle war der Ueberzeugung, daß Kalkum seinen Auftraggeber kenne, daß er ihn aber nicht verraten wolle. Er setzte drum die Daumenschrauben an. „Kalkum“, sagte er, „die Angelegenheit kann Ihnen den Kopf kosten, wenn Sie jetzt nicht die volle Wahrheit sagen.“ „Was denn! Einbruch... was kommt da schon in Frage... ein paar Jährchen Zuchthaus... sonst weiter nicht.“

Hauptunterstützungsempfänger zusammenrechnet, 7.63 Mill. Personen gegen 6.92 Mill. im Jahr 1929 von der Sozialversicherung betreut. Damit ist ein Viertel bis ein Neuntel der deutschen Gesamtbevölkerung sozialversichert.

Zuffenhausen, 30. Juli. Selbstmord. In einem Haus der Bahnhofstraße wurde ein 74 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Essvergiftung vor.

Aus dem Lande

Jellbach, 30. Juli. Schwere Verkehrsunfall. Zwei Tote. Am Mittwochabend stieß der in Jellbach wohnende Kraftwagenführer Friedrich Schneider auf seinem Fahrrad, das unbeleuchtet war, auf der Rheinlandsstraße mit dem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer Wilhelm Sieb aus Waiblingen zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitten beide so schwere Verletzungen, daß sie in der Nacht im Krankenhaus Waiblingen gestorben sind.

Loch i. R., 30. Juli. Landes-Radfahrerfest. Vom 1.-3. August findet hier das Radfahrer-Landesfest statt.

Kalen, 30. Juli. Jubiläen. Auf 1. August und 1. September können drei hiesige Volkshullehrer das 25jährige Jubiläum ihres Berufes begehen. Oberlehrer Kraft an der evangelischen und Oberlehrer Braun und Höfer an der katholischen Volkshule.

Kauffen a. R., 30. Juli. Abzug der Störche. Heute früh versammelten sich auf den Wiesen bei der Jahrgaibahn acht Störche zum drittenmal. Man weiß, daß diese Zusammenkünfte der Vereinbarung des gemeinsamen Abzugs nach dem Süden gelten.

Heilbronn, 30. Juli. Beinahe hundert Jahre alt. Im hohen Alter von 98 Jahren ist Frau Rosine Wolf gestorben. Sie dürfte die älteste Bürgerin von Heilbronn gewesen sein.

Dahensfeld Olt. Redarjuim, 30. Juli. Eigenartiger Zusammenstoß. Gestern nachmittag sind auf der Straße bei Dahensfeld zwei Lastkraftwagen zusammengefahren. Der Lastwagen des August Bauer von Widdern kam von Redarjuim und der Rüdinger von Altrathheim gehörende kam aus der Richtung Neuenstadt angefahren. Rüdinger hatte Großvieh auf seinem Wagen. Eines davon streifte den Kopf auf der linken Seite des Wagens vollständig heraus. Als beide Fahrzeuge aneinander vorbeifahren wollten, blieb das Vieh mit dem Kopf an dem Lastwagen des Bauer hängen und riß dabei das Führerhaus auseinander. Dem Stück Vieh hat es dabei den ganzen Unterleib vollständig weggerissen. Auf der Straße lagen Fleischstücke und Häute von dem Stück Vieh umher. Dieses wurde sofort nach Heilbronn zum Abchlachten verbracht.

Diengen a. Br., 30. Juli. Ein Bierauto überfährt sich. Am Dienstag stürzte auf dem Weg nach Barchweiler ein voll beladener Lastwagen der Rinzherberg-Brauerei Günsberg die Böschung hinunter. Das Auto überschlug sich und blieb mit den Rädern nach oben auf der Wiese liegen. Wie durch ein Wunder kamen der Chauffeur und der Beifahrer ohne Verletzung davon. Von den gefüllten Bierflaschen gingen etwa 60 in Trümmer, während ein Teil der weiteren 200 herausgelegenen Flaschen verschwandern dem. ausgegossen wurden.

Ulm, 30. Juli. Devisen-Krepp. Ein Wirt in Ulm erhielt dieser Tage von einem gewissen Kaj Nielsen aus Kopenhagen, der infolge der Finanznot Deutschlands dunkle Geschäfte machen will, folgendes Rundschreiben: „Freiwilligende Tauchangebots! Sendet mir sofort mit eingeschriebenem Expressbrief 20 RM. in deutschen Scheinen und Sie erhalten umgehend von mir Dän. Kronen 10.—, in einem dänischen Bankschein, Hochachtungsvoll Kaj Nielsen.“ Da beim gegenwärtigen Kurs 10 dänische Kronen etwa 11,20 Reichsmark wert sind, würde Nielsen bei diesem Geschäft immerhin 8 RM. in jedem Fall verdienen. Dabei ist dieses famose Tauchangebot noch freiwillig. Das Schreiben, das einen Versuch des Devisengleichhandels darstellt, befindet sich jetzt in den Händen des Polizeipräsidiums. Wer ein solches Schreiben erhält, hat die Pflicht, unverzüglich der Polizei davon Mitteilung zu machen.

„Nein, hier liegt der Fall anders. In der großen Feldscheune, die doch damals mit niederbrannte, wurden die Ueberreste eines Mannes gefunden. Wir müssen jetzt annehmen, daß es sich um einen Komplizen von Ihnen handelt, den Sie auf diese Weise beseitigten, um in den Besitz des ganzen Raubes zu kommen. Es steht schlecht für Sie, Kalkum!“

Der Verbrecher kam in Aufregung, seine Stimme zitterte, als er sprach. „Was denn, ich... habe noch nie een Menschen umgebracht! Ich bin da stille zu jart, ich kann kein Blut sehen, Herr Inspektor! Was ist getan habe, det wissen Sie! Ich weech von Brandstiftung un von Mord nitung un id habe alleene uffjetnaakt. Kee, nee, da bin id nur een Mensch! Morden... nee, der könnte id nich.“

„Ja, ich soll Ihnen nun glauben, Begreifen Sie nicht, daß der Fall nahe liegt, daß es sich um Ihren Auftraggeber gehandelt hat?“

Kalkums Erregung steigerte sich. „Mein Auftraggeber... der lebt doch noch?“ „Wer ist es denn?“ „Ich weech et doch nich, Herr Inspektor. Wenn die Sache so steht, denn würde id ihm gleich aneben. Aber id weech ihm wirklich nicht!“

Da ließ Selle von ihm ab. „Gut, ich will Ihnen glauben. Aber... vielleicht können Sie mir Ihren Auftraggeber beschreiben?“

„Der kann id! Also... mittelgroß, dürr, ausgezehrt Gesicht, dünnes hellbraunes Haar. Bald so wie een Jodler sah er aus. Er muß allens sehr jenau jekannt haben, denn er beschrieb mir allens, und et war noch so!“

„Haben Sie keine besonderen Merkmale festgestellt?“ „Ich wüchte nicht, Herr Inspektor.“

Selle ließ sich ein Album mit den verschiedensten Bildern bringen, sah das Album mit ihm zusammen durch und sagte: „Jetzt zeigen Sie mir mal, welchem Manne Ihr Auftraggeber am ähnlichsten sieht.“

Blatt für Blatt wurde gewandt, bis man den Mann gefunden hatte... den, der ihm am anschnlichst sah. An der Hand der Photographie beschrieb Kalkum nun die Abweichungen, so daß nach und nach ein richtiges Bild herauskam. Selle war befriedigt. Damit ließ sich schon etwas anfängen. Fortsetzung folgt.



**Göppingen, 30. Juli.** Leistungsverminderung der Ortskrankenkasse. Da die Einnahmen der Ortskrankenkasse in immer stärkerem Minderungsverhältnis zu den Ausgaben kommen und Abhebungen von den Rücklagen nötig geworden sind, hat die Aufsichtsbehörde vorläufig verfügt, daß ab 1. August der bisherige Zuschlag von 10 v. H. des Krankengelds an verheiratete Kassennutzhaber wegfällt und die Krankenunterstützungsdauer von 39 auf 26 Wochen gekürzt wird. Der Kassenausschuß hat zu dieser Verfügung noch Stellung zu nehmen.

**Erlau, 30. Juli.** Die Revolutionsmänner verhaftet. Wie erinnerlich, haben am 14. Juni zwei Burschen einen Grenzwachtposten im Bregenger Wald mit der Drohung überfallen, sie seien die Vorhut bayerischer Revolutionäre, in Bayern sei die Revolution ausgebrochen. Mit diesem Trübsinn es ihnen, über die Grenze zu kommen und die in der Nacht zuvor im Jagdschloß des Fürsten zu Waldeck in Rohrmoos gestohlenen Gewehre mit Munition zu behalten. Als Täter wurden nun der Tapezierer Emmerich Sattler und der Hilfsarbeiter Karl Thurner ermittelt und festgenommen. Beide sind geständig. Die vier Gewehre und die 256 Schuß Munition konnten beigebracht werden.

## Aus Stadt und Land

Magd., den 31. Juli 1931.

Je bequemer der Weg eines Mannes ist, desto weniger leidet er. Je schwerere Aufgaben einem Volke gestellt sind, auf eine desto höhere Stufe steigt ein Volk.  
Paul de Lagarde.

## Aus vergangenen Zeiten

Im Juli von 25 Jahren — 1906.

- Der Radfahrerverein Mötzingen weicht seine Standorte.
- Die Bauarbeiten für den Hauptbahnhof Freudenstadt werden begonnen.
- Schwere Gewitter mit Vollenbrüchen jüden Altsenkeig und die nähere Umgebung heim. Die Straßen stehen über 1 Meter hoch unter Wasser, ein alter Mann wird mit fortgerissen und kann nur mit großer Mühe vom Ertrinkungstod gerettet werden. Vor allem richtet der Bömbach mit seinen reißenden Wassern großen Schaden an. Der Selbstergraben ist mit Tannen und einigen Hundert Zentnern schweren Felsblöcken angefüllt.
- Die bisher dem K. Vogeleiter gehörige Bäckerei in Eßhausen wird von G. Walz aus Egenhausen erworben.

Im Juli vor 50 Jahren — 1881.

- Der Veteranenverein Güttingen weicht seine Fahne.

### Persönliches

Die Schlußprüfung an der höheren Maschinenbauerschule Schlingen (Abtlg. für Feinmechanik und Messenfertigung) hat Georg Klent von Nagold mit Erfolg bestanden und die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufes erworben.

### Die Inanspruchnahme und Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes Nagold im Jahre 1930

Im Arbeitsamtsbezirk Nagold betrug die Zahl der Arbeitsgesuche von Männern im Jahre 1930 insgesamt 15062, davon 2821 Rest aus dem Vorjahr und 12241 Neuanmeldungen. Am Schluß des Jahres 1930 verblieb ein Rest von 5072. Offene Stellen für Männer waren es insgesamt 3578 und zwar 2 Rest aus dem Vorjahr und 3576 Neuanmeldungen. Der Rest am Schluß des Jahres 1930 belief sich auf 1. Vermittlungen haben 3454 stattgefunden, darunter 732 Ausschüßen.

Bei den weiblichen Arbeitskräften sind im Arbeitsamtsbezirk Nagold insgesamt 2805 Arbeitsgesuche festgestellt worden, nämlich 292 Rest aus dem Vorjahr und 2513 Neuanmeldungen. Der Rest am Ende des Jahres 1930 betrug 643. Offene Stellen für Frauen sind 1365 gezählt worden und zwar 33 Rest aus dem Vorjahr und 1332 Neuanmeldungen. Am Schluß des Jahres 1930 waren von der Gesamtzahl noch 10 vorhanden. Die Zahl der Vermittlungen (besehten Stellen) belief sich auf 1072, von denen 59 Ausschüßen waren.

### Abgeblasen!

Wie uns heute mitgeteilt wird, muß die von den Mitgliedern der Würt. Volkshöhne geplante Vorstellung „Der Austergratte“ abgesetzt werden. Die Abgabe erfolgt im besonderen auch auf den Wunsch der Theatergemeinde Nagold, da diese durch das außerprogrammatische Spiel den Bestand der Theatergemeinde Nagold gefährdet sieht. (Näheres l. Anzeige).

### Jagd und Fischerei im August

Mit dem Monat August endet die Schonzeit für das edelste Wild des deutschen Waldes. Der Rothirsch, der so fertig ist, in der Regel auch verhältnismäßig geweiht trägt, tritt in die Heiste und ist in allen Staaten Deutschlands schussbar. Die Rehrubst ist noch voll im Gang, erreicht ihren Höhepunkt und ist von der zweiten Monatshälfte, im Hochland früher, in Hochlagen später, ab. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln, in den meisten deutschen Staaten noch geschlossen, geht in Bayern am 20. auf. Wildenten und Wildtauben liefern eine gute, wertvolle Beute. Der Herbstvogelzug beginnt und macht sich namentlich bei besonders empfindlichen Arten und bei den Sumpfs- und Wasservögeln bemerkbar. Junge Krähen und Eisternen lohnen den Besuch der Lufthütte. Dem Wildererunwesen ist andauernd schärfstes Augenmerk zuzuwenden, da gerade die noch im Gang befindliche Blatzzeit häufig von diesen Elementen zur Ausübung ihres üblen Gewerbes ausgenutzt wird. Wildwechsel und Widungen müssen zeitweilig nach Schlingen abgesehen werden. Futterstände und namentlich Falanenhütten sind allmählich instandzusetzen, diese auch schon zu beschicken, um den zum Streuen neigenden Vogel im Revier zu halten.

Fal, Reiche, Aitel, Bachjaibling, Barbe, Blei, Forelle, Karpfen, Regenbogenforelle und Schilb bieten guten Fang. Desgleichen der Hecht. Die Aarchie sind jetzt am schmackhaftesten.

**Altensteig, 30. Juli.** Stadtbaumeisterwahl. Bei der in der gestrigen Gemeinderatssitzung vorgenommenen Wahl wurde Baumeister u. Wasserbauingenieur Albert Weber, zur Zeit beim Stadtbauamt Hall tätig, gewählt. Die Wieder-nahme seines Amtes erfolgt spätestens auf 1. September.

**Calw, 29. Juli.** Sorgen der Bienenzüchter. Während sonst im Juli der Weizenfeld zu hängen pflegte und dem Imker volle Honigwaben bringt, schaut heuer der Schwarzwaldbienenzüchter mit erster Sorge auf seine Völker. In den Kästen findet sich kein Tropfen Honig und der Imker ist schon befriedigt, wenn die Bienen die tägliche Nahrung einbringen. Die Bienenzucht im nördlichen Schwarzwald hat ein vollständiges Fehlschlag zu verzeichnen. Schon vor acht Tagen haben die Arbeitsbienen die Drohnen gewaltsam aus dem Stock entfernt, ein Beweis, daß die Bienen keinen Honigvorrat mehr haben. Der Imker ist gezwungen, seine Völker zu füttern, sonst fallen sie dem Hungertode anheim. Statt einer Einnahme hat der Imker nur Auslagen, die sich durch den teuren Zuckerpreis wesentlich erhöhen.

**Sorb, 30. Juli.** Ins Motorrad geprüngt. Das 17jährige Töchterchen des Reichsbahnbediensteten Jakob Schanz überquerte direkt einem Fuhrwerk die Straße und sprang in das Vorderrad eines stadtaufwärts fahrenden Motorradsfahrers. Der aus Degerichslacht (bei

Tübingen) stammende Motorradfahrer verfuhrte durch Ausweichen das Unglück zu verhindern, was ihm aber nicht gelang. Das Mädchen wurde eine kurze Strecke gestreift und erlitt einige Verletzungen am Kopf, so daß es ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. — **Jugendliche Auereicher.** Bei der hiesigen Polizeiwache stellten sich am Dienstag drei kaum 11jährige Burschen aus Ebingen ein mit dem Vorbringen, sie wollten nach Baiersbrunn und hätten ihr Geld verloren. Als man der Sache näher auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß die Kerls ohne jegliche Barmittel zu Hause durchgebrannt waren. In Tübingen wurden sie dann gestern den in Kengstien harrenden Müttern übergeben.

**Widdob, 30. Juli.** Unsoziales Verhalten von Hausbesitzern. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Hausbesitzer an kinderreiche Familien leerstehende Wohnungen nicht vermieten wollen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde vom Vorsitzenden dieses Verhalten scharf gerügt. Die Hausbesitzer sollen aufgefordert werden, leerstehende Wohnungen zu vermieten, andernfalls sie kein Anrecht auf Minderung der Hauszinssteuer haben und die Wiedereinführung von Zwangsmaßnahmen in Aussicht steht. An das Postamt soll ebenfalls das Ersuchen gerichtet werden, das schon lange Zeit leerstehende alte Postgebäude für Wohnungszwecke zu vermieten.

# „Graf Zeppelin“ wieder in der Heimat

Warum das Luftschiff vorzeitig umkehrte — Begeisterter Empfang in Berlin

Ueberraschenderweise hat das Luftschiff, nachdem es den Polarkreis bei der Hooker-Insel um ein wenig überschritten hatte, am Mittwoch die Rückfahrt angetreten, ohne den Fahrplan ganz durchzuführen.

Am Mittwoch abend 8 Uhr MEZ, befand sich das Luftschiff über Archangelst. Am Donnerstag früh 5.40 Uhr Ortszeit erschien es über Leningrad, beschrieb einen Kreis über dem Flughafen und ließ in einem Fallschirm die Aufzeichnungen von Dr. Edener und Professor Samoilowitsch für die Kommandantur des Flughafens herunter. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß Dr. Edener infolge der ungenügenden Bitterung zu seinem tiefsten Bedauern auf die Landung verzichten und nach Süden wenden müsse.

Um 7.30 Uhr MEZ wurde dann Dorpat, 11.45 Uhr Remele, 12.40 Uhr Königsberg und 2.10 Uhr nachmittags Danzig, über dem in langamer Fahrt mehrere Schleifen ausgeführt wurden, überflogen.

Dr. Edener funkte an Oberbürgermeister Dr. Sahm in Berlin, er hoffe, am Donnerstag abend 7 Uhr in Tempelhof zu landen, wo das Luftschiff eine Stunde bleiben werde.

### Der Grund der Umkehr

Die Gründe liegen nicht so sehr in einer Verschlechterung der Wetterlage, die den Fortgang der wissenschaftlichen Vermessungsarbeiten in Frage stellt, als in dem langen Aufenthalt des Luftschiffs über Franz-Josefs-Land. Schon dieses verhältnismäßig noch am meisten erforchte Aufgabengebiet nämlich gab den Geographen und Oceanographen an Bord soviel Feststellungen und Richtigerstellungen an, daß die Schiffsleitung sich auf Bitten der wissenschaftlichen Expeditionsleitung entschloß, den eigentlich nur auf wenige Stunden veranschlagten Aufenthalt auf fast einen ganzen Tag auszudehnen.

So war es möglich, in systematischer Kreuzfahrt zahlreiche Inseln, Gebirge, Fjorde und Meerestiefen des Archipels photographisch aufzunehmen und Echosolungen der verschiedenen Meerestiefen an den Küsten und nach dem Schelfrand zu durchzuführen. Infolgedessen hatte das Luftschiff beim Verlassen des Franz-Josefs-Lands schon erheblich mehr Betriebsstoff verbraucht, als für die erste Teilstrecke der Arktisfahrt vorgesehen war. Trotzdem setzte Dr. Edener am Dienstag nachmittag die Weiterfahrt nach Nordland (Wilhelms-Land) fort.

Um 11 Uhr nachts stand „Graf Zeppelin“ nach einer in Friedrichshafen eingegangenen Meldung 410 Seemeilen von Sovalbard. Man vermutete unter dieser Bezeichnung zunächst eine andere Station gleichen Namens, kam aber dann darauf, daß damit Spitzbergen gemeint war und errechnete daraus, daß sich das Luftschiff in dieser Zeit halbwegs zwischen Franz-Josefs-Land und Nordland auf dem 80. Grad nördlicher Breite und 75. Grad östlicher Länge befand. Bis hierher hat „Graf Zeppelin“ den Ostkurs in ungefährer Höhe des 80. Breitengrads eingehalten.

Wald darauf ist der Entschluß zur Umkehr gefaßt worden. Die Expeditionsleitung hat also darauf verzichtet, auch Nordland gründlicher zu erforschen, und die Ausdehnung der Expedition auf die Neusibirischen Inseln und das Andrejew-Land ganz aufgegeben. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch ließ Dr. Edener den „Graf Zeppelin“ auf Südwestkurs bringen und das 500 Kilometer von Nordland entfernte Kap Maurittius ansteuern. Laut Meldung beim Luftschiffbau Zeppelin war Mittwoch um 4.15 Uhr nachm. die Nordwestspitze der großen 950 Kilometer langen Doppelinsel Rowaja Semlja erreicht. Von hier hielt „Graf Zeppelin“ ohne weiteren Aufenthalt direkten Kurs in Richtung Leningrad.

### „Graf Zeppelin“ in Tempelhof gelandet.

Berlin, 30. Juli. „Graf Zeppelin“ ist um 17 Uhr abends in Tempelhof gelandet. Bevor das Luftschiff sich zur Landung nach dem Flugfeld anhielt, kreuzte er längere Zeit in geringer Höhe über dem Häusermeer Berlin. Auf den Straßen jubelte ihm die Bevölkerung immer wieder zu. So oft es in Berlin war, ist es wohl noch nicht mit so freudiger Begeisterung begrüßt worden wie nach dieser großen Fahrt. Gegen 17 Uhr wurde „Graf Zeppelin“ dann in Tempelhof gestiegen. Hier hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die beim Anblick des Luftschiffes in Begeisterungsfürne ausbrach.

In der Nähe des Landungsplatzes hatten sich zur Begrüßung Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung, der russische Botschafter, Oberbürgermeister Dr. Sahm, die Vorstandsmitglieder der Aero-Artis und zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten eingefunden.

Nachdem das Luftschiff langsam weiter an die Hallengebäude herangedrückt worden war, um die Betriebsstoffübernahme zu erleichtern, erstiegen Dr. Edener, Professor Smoilowitsch und andere Fahrtteilnehmer der Gondel. Sie wurden herzlich empfangen. Oberbürgermeister Dr. Sahm hieß sie mit einer Ansprache herzlich willkommen, in der er

auf den Jubel hinwies, mit dem Berlins Bevölkerung das Luftschiff bei der Abfahrt zu dem Unternehmen aufstiegen sah, und mit dem sie es jetzt nach Tagen gespanntem Interesse und auch bangen Wartens in der Heimat wieder begrüßte. Das silberne Luftschiff sei uns in diesen Tagen tiefer Rot ein Symbol des beherzten Aufstiegs, von dem wir lernen wollen, was Jäher Wille vermag. Wir sind stolz auf die Leistung des Schiffes, seiner Führung und die wissenschaftlichen Pioniere des russischen Volkes. Als Ausdruck des Dankes und zur Erinnerung überreichte Oberbürgermeister Dr. Sahm Dr. Edener das Wappentier der Stadt Berlin, den stehenden Sären in Bronze. Begeistert stimmte die Menge in das Hoch ein.

In der bekannten bündigen und freundlichen Art dankte Dr. Edener zugleich im Namen der Bejagung für den Willkommgruß. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das „alte brave Luftschiff“ wieder eine recht erfolgreiche Fahrt hinter sich gebracht habe. Es scheint ja, als ob nicht alles erfüllt worden sei, was man erwartet habe, aber es sei auch nicht ganz sicher, ob das, was alles in den Zeitungen über die Pläne der Veranstalter berichtet wurde, je von ihnen geplant gewesen sei. „Graf Zeppelin“ habe wieder einmal seine Leistungsfähigkeit bewiesen, die Fahrt habe allerdings außerlich einen anderen Verlauf genommen, als man vorher glaubte, wenn man von Frieren, Eisbelastung und schweren Böen sprach. Jetzt wisse man, daß die Fahrt in die Arktis die angenehmste, schönste und am wenigsten gefährlichste sei, die man sich vorstellen könne. Sie sei dauernd unter einem herrlichen blauen Himmel vonstatten gegangen und auch die Orientierung habe keine Mühe gemacht. Die Aufnahmen, die man mitgebracht habe, würden zeigen, ein wie ausgezeichnetes Forschungsmittel das Luftschiff ist. Zum Schluß sprach Dr. Edener die Ueberzeugung aus, daß es noch sehr häufig für solche und ähnliche Fahrten verwendet werden wird. Darauf hieß auch der Botschafter der Sowjetunion Chintschik die Führung des Schiffes und der Expedition in deutscher Sprache herzlich willkommen. Er zweifelte nicht daran, daß die Ergebnisse dieser Art für die ganze Welt von großer wissenschaftlicher Bedeutung sein werden. Die Expedition sei eine Befähigung für die völkerverbindende Mission von Wissenschaft und Technik. Mit besonderer Genugtuung erkläre ihn natürlich das deutsch-russische Zusammenwirken. Zum Schluß begrüßte der Botschafter Dr. Edener noch einmal zu dem großen Erfolge. Prof. Samoilowitsch erklärte schließlich noch, er sei erstaunt, ein wie ausgezeichnetes Mittel das Luftschiff für derartige Forschungszwecke sei. In wenigen Tagen habe man auf den verschiedenen in Frage kommenden wirtschaftlichen Gebieten die Ergebnisse sammeln können, für deren Zusammentragen man sonst 2—3 Jahre gebraucht hätte.

Während dieser Begrüßungsfeier wurde das Luftschiff für die Weiterfahrt nach Friedrichshafen mit Betriebsstoff versorgt. Die Menge, die den festlich geschmückten Flugplan umfläumt, harri aus, bis Graf Zeppelin die Weiterfahrt antritt.

### „Graf Zeppelin“ in Tempelhof gestartet.

Berlin, 30. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist kurz vor 20 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof zur Heimfahrt gestartet und nach einer Schleifenfahrt über der Stadt Kurs auf Friedrichshafen. Es will dort Freitag früh 5 Uhr landen.

## Letzte Nachrichten

### Zugunfall in Altenhunden. — 40 Leichtverletzte.

Hagen i. W., 31. Juli. Durch einen leichten Zugunfall in der Nähe von Kirchhunden bei Altenhunden, wurden gestern nachmittag in einem Zug aus Frankfurt, der hauptsächlich mit Ferientouristen besetzt war, eine große Anzahl Personen verletzt. Der Unfall entstand dadurch, daß beim Halten des Zuges vor dem Blocksignal Kirchhunden die Schiebelokomotive auf den Zug drückte, während die Zuglokomotive hielt. Bei dem Anprall wurden die Koffer in den Gepäckwagen herabgeschleudert und etwa 40 Personen leichter verletzt. In der Hauptsache handelt es sich um Hautschürfungen oder leichtere Verletzungen durch Glasschutt.

### Die Vereinigten Staaten und die Abrüstung.

Washington, 31. Juli. Unterstaatssekretär Cattle erklärte heute, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, zusammen mit anderen Staaten die Abrüstungstage praktisch vorwärts zu treiben.

### Das Befinden Lloyd Georges.

London, 31. Juli. Das heute abend über das Befinden Lloyd Georges ausgegebene Bulletin besagt, daß er den Tag gut verbracht habe. Sein Allgemeinzustand sei ein befriedigendes.





Missionenstiftung für Berlin. Oberbürgermeister Dr. Sabm teilte den Fraktionsvorstehenden der Berliner Stadtverordnetenversammlung mit, dass Julius Rosenwald in Chicago der Stadt Berlin eine Stiftung von einer Million Dollar zur Errichtung einer Zahnklinik für Kinder und Jugendliche im Alter von 7-16 Jahren zu machen beabsichtigt. Rosenwald hat bereits früher eine große Stiftung gemacht.

Vier Monate politische Enthaltung für Lloyd George. Die Operation bei Lloyd George ist gut vorübergegangen und das Befinden ist den Umständen gemäß zufriedenstellend. Die Ärzte haben aber dem Patienten eine viermonatige Abstinenzkur für politische Betätigung verordnet.

Zeitungsverbote. Das kommunistische „Echo des Ostens“ in Königsberg wurde auf vier Wochen verboten. Die polnischen Blätter „Polonia“ und „Katolik Codzienny“ in Döppeln wurden wegen Aufreizung je auf zwei Wochen verboten.

Riefenbetrug beim Köliner Beschaffungsamt

Durch eine unerwartete Nachprüfung wurden beim städtischen Beschaffungsamt in Köln Unterschlagungen in Höhe von über 200 000 Mark entdeckt, die der seit 1919 tätige kaufmännische Angestellte Joseph Kertz mindestens zwei Jahre hindurch verübt hat. Der Betrug geschah auf die einfachste Weise dadurch, dass Kertz die von ihm und einem andern unterschriebenen Bestellscheine hinterher auf Lieferzahl und Geldbetrag so umänderte, dass er z. B. statt der erforderlichen 150 Mk. an der Stadthalle den zehnfachen Betrag, also 1500 Mark erheben lassen konnte. Der gewaltige Mehrverbrauch an Material ist niemand aufgefallen. Außer Kertz sind noch andere Büroangestellte an dem Betrug beteiligt. Kertz führte anscheinend eine bescheidene, fast ärmliche Lebensweise. Er gab an, dass er der Wettbewerbschaft ergeben sei, gelegentlich mehrere tausend Mark auf ein Rennpferd verwettet habe.

Der amerikanische Staat um 40 Millionen Dollar Einfuhrzölle betrogen. Wie die Zeitung „Record“ in Philadelphia meldet, haben Einfuhrhändler von Philadelphia, Boston und Newport die Aufforderung erhalten, insgesamt 40 Millionen Dollar Einfuhrzölle nachzugeben, die sie während der letzten fünf Jahre durch Fälschung von Einfuhrerklärungen für sich behalten haben sollen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 31. Juli. 5.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Rundfunkkonzert, 13.30: „Der Markt“, 14.00: Rauner Zeitzeichen, 14.45: Schallplattenkonzert, 15.30: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 16.45: Sportliche und hallenmäßige Spiele, 18.00: Konzert, 18.30: Zeitungs- und Wetterbericht.

Wetterbericht. Wetterbericht, 19.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 20.00: Schallplattenkonzert, 20.45: Nachrichten, 21.30: Wetterbericht, 22.00: Schallplattenkonzert, 22.45: Nachrichten, 23.30: Wetterbericht, 24.00: Konzert.

Handel und Verkehr

Die Diskontfrage. Mit der Einziehung einer Zwischenkassa von vier Tagen, bevor der freie Zahlungsvorteil, auch der bargeldlose, freigegeben wird, bis 3. August ist auch die Entziehung über die weitere Erhöhung des Reichsbankdiskonts verhandelt worden. Nach diesem Termin dürfte aber die Entziehung rasch fallen.

Erneute Diskonterhöhung der Bank von England. Der Diskont der Bank von England wurde am Donnerstag wiederum um 1 v. H., also von 3,5 auf 4,5 v. H. erhöht.

Die schwedische Reichsbank hat ab 31. Juli den Diskontsatz um 1 v. H. auf 4 v. H. erhöht.

Schlüssen bei Ford. Während des Monats August wird die Fabrikation der Einzelteile in den Nordwesten in Detroit (Michigan) stillgelegt. Dagegen wird die Montage in den wichtigeren Zweigfabriken weitergeführt.

Kontakte: Friedrich Steimle, Schuhmacher in Weinsberg. — Witwe Johanna Lutz in Heidenheim. — Hugo Schweizer, Lebensmittelverwalter in Stuttgart. — Lorenz Reichler, Eisfabrik in Unterreichenbach. — Heinrich Hamann, Bäckermeister und Inhaber eines Wasserleitungsgeschäfts in Reubulach. — Galm.

Bergleiserverfahren: Gustav Lerch, Trittofabrik in Tullingen. — Wilh. B. h. Kuttner in Rinsdorf. — Julius Preis, Trittofabrik in Oberhausen. — Reutlingen.

Zahlungseinstellung. Kaufhaus Ludwig Clemens in Dorndorf, gegründet 1867, Verbindlichkeiten 3 Mill. Mk. Das Unternehmen beschäftigt heute noch etwa 400 Angestellte. — Bankfirma D. Wegersfeld in Braunshausen, seit fast 100 Jahren bestehend. Der seit 1911 bestehende Smafoverband Bankverein (deutsch) im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika hat seine Kassen geschlossen. Die Schwierigkeiten sind zurückzuführen auf die allgemeine Weltkrise, die Mitte 1930 einkehrende Dürre im Land, die Stilllegung der Diamantminen in Südafrika und des Dano-Rupferbergwerk in Tsumeb. Für die Einlagen besteht keine Gefahr.

Der Goldüberfluss der Schweiz. Der Schweizerischen Nationalbank sind in der vorletzten Juliwoche nicht weniger als 157 Millionen Franken in Goldbeisagen zugefloßen, die sie diesmal im Gold umwandelte. Auch die Schweizerischen Privatbanken haben ihre Auslandsguthaben größtenteils zurückgezogen. Die Goldanlagen

der Nationalbank im Ausland liegen um 149 auf 354 Mill. Franken. Sie verfügt nun über 1092 Mill. Goldreserve und 487 Mill. Goldbeisagen. Dieser Betrag stellt ein Notenumlauf von 1153 Mill. Mk. gegenüber, die Noten sind also durch Gold allein zu 95 v. H. gedeckt. — Diese Zahlen zeigen deutlich, dass — allerdings nicht gerechtfertigte — Misstrauen nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen das ganze westliche Kulturgebiet — ein Zweifel an der Weltwirtschaft, der durch die letzte Londoner Konferenz zwar nicht verursacht, aber auf die Spitze getrieben wurde.

Wirkung der 100-Mark-Gebühr in Graubünden. Wie die Verkehrsdirektion des Kantons Graubünden mitteilt, verzeichnete man in der Woche vom 12. bis 18. Juli einen Anstieg von 31 000 Übernachtungen oder 25 v. H. im Gastwirtgewerbe infolge der deutschen Rotverordnung.

Märkte

Stuttgarter Schlachthausmarkt vom 30. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthaus wurden zugeführt: 5 Ochsen, 2 Bullen, 19 Jungbullen, 87 Kühe, 293 Mäher, 306 Schweine, 3 Schafe. Unverkauft blieben 2 Ochsen, 5 Jungbullen, 25 Jungkühe, 4 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Kleinvieh, Mäher mäßig, Schweine befest.

Table with market prices for various goods like cattle, pigs, and sheep. Columns include item names and prices.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 10-18. — Dillingen: Milchschweine 11-16. — Oberkochen: Milchschweine 8-16. — Schönbühl: Milchschweine 10-17. — Wöhrle: Ferkel 10-16. — Wöhrle 35-40. — Wangen i. N.: Ferkel 9-16. — Weidenstedt: Milchschweine 12-18. —

Ferkelpreise. Biberach: Gerte 13, Haber 10-11, Repe 6 bis 10. — Wangen i. N.: Haber 10.50-11.50, Gerte 11.50-12.50, Roggen 11. —

Wetterwechsel. Bei der Zwangsversteigerung des Londoner Kollens von 1931 ist in Genen a. Fr. erhielt Landwirt Kohler von Unterföhen zum Kaufpreis von 22 100 Mk den Zuschlag für das Anwesen.

Wetter

Der Einfluss des Hochs über Norddeutschland hat sich eine neue Depression entwidelt. Für Samstag und Sonntag ist unbeständiges, nur zeitweilig aufhellendes Wetter zu erwarten.

Amliche Bekanntmachung. Sitzung der Oberamtsparlase. Der Bezirksrat hat am 27. ds. Mts. (unter Vorbehalt der Zustimmung durch die Amtsversammlung) beschlossen, die Sitzung der Oberamtsparlase...

Frühkartoffeln. selbstgeernt. vom Sandboden, gelblich, den Zit. zu RM 3 70, b. Abnah. e von 5 Zit. RM 3 50 verbundet geg. Nachnahme. Karl Ganz, Vietzheim (Baden) Tel. 20.

Liste der Kurgäste in Nagold. Gäßhof J. Löwen. Käbler, Friedrich. Müller, Tilly und Egon. Rühl, Elisabeth und Josef. Rühl, Eva und Hans. Rühl, Marie. Rühl, Marie. Rühl, Josef. Hotel zur Post. Kurhaus Waldlust. Kähler, Friedrich und Hedwig, Ludwigsbühl 13. 7.

DAME zwischen TOD und TEUFEL. Der neue Roman der Münchner Illustrierten. Vorrätig bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Allen Auslandschwaben. Es ist stets eine große Freude, wenn die allwöchentlich erscheinende Auslands-Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur Neues aus der Heimat bringt. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie uns bitte dessen genaue Adresse bekannt. Wir senden ihm dann gern eine Zeitschrift zur Probe. die Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur Stuttgart

Für Selbst-Rasierer. Rasierklingen. St. 5 10 15 20 25 30 40 g. Rasiermesser. beste Qualitäten sowie sämtliche Zubehörteile. billigst bei 67 Otto Kappler Soling, Stahlwarenhau.

Beyer Koch-Helle. die zuverlässigen Ratgeber. „Erntesegen“ in Glas und Blech. 4 Wochen vegetarisch. Halb-Rohkost. Gutes für unterwegs. Der 50-Pfennig-Mittagstisch. Mit 3 Eiern. Zu Mittag kochen in 1 Stunde. Rund um den Teetisch. Abendessen nicht vergessen. Stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.

Das Gastspiel der Mitgl. d. Bürt. Volksbühne. „Der Mustergatte“ findet besonderer Umstände halber nicht statt. Die bereits gelösten Karten werden in der Buchhandlung Zaiser zurückgenommen.

Morgen Samstag. Megelesuppe mit neuem Sauerkraut in der „Rose“.

Achtung! Sonder-Angebot! Im Gasthaus z. „Löwen“ in Nagold sind am Freitag, den 31. Juli 1931, den ganzen Tag diverse gestrickte Kinder-Artikel in grosser Auswahl zu direkten Fabrikpreisen vom Selbsthersteller zu haben. Beachtung ohne Kaufzwang! G. Eisenhardt, Pfullingen

Verkaufe im Auftrag ein Feuerweiser. DKW-Leichtmotorrad sowie NSU-Motorrad. 250 ccm, mit Boschbeleuchtung, beide Fahrzeuge sind neu überholt und sehr preiswert. W. Schweikle.

Christian Burkhardt Johanna Burkhardt geb. Hammacher VERMÄHLTE. Rohrdorf-Cannstatt Nagold. Juli 1931.

Der Arbeiter-Gesang-Verein „Frohsinn“ - Nagold. hält am Sonntag, den 2. August 1931 sein diesjähriges Wald-Fest.

Wald-Fest. auf Teufels-Hirschkale ab, verbunden mit Kinderbelustigung und Bekehrung, wozu wir unsere wertten aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst einladen. Abmarsch mittags 1 Uhr ab Lokal (Rose). Bei ungünstiger Witterung wird das Fest verschoben.

Für Einmachgläser nur Breuer's Salizyl-Pergament. Papirwerk Breuer Vohwinkel. Stets vorrätig bei G. W. ZAISER, NAGOLD.